Prävention ist Investition in die Zukunft – Maßnahmen für besseren Kinder- und Jugendschutz

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für einen modernen, wirksamen Kinder- und Jugendschutz ein, der Gesundheitsrisiken frühzeitig reduziert und Prävention als zentrale Zukunftsinvestition versteht. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen zu erleichtern, Familien zu entlasten und gesellschaftliche Folgekosten zu senken. Präventive Maßnahmen sind dabei Ausdruck von Fürsorge, nicht von Bevormundung.

Kinder und Jugendliche wachsen heute vielfach in Alltagsumgebungen auf, die gesundheitliche Risiken bergen: ein Überangebot an nährstoffarmen und kalorienreichen Lebensmitteln, stark gezuckerte und koffeinhaltige Getränke, zu früher Kontakt mit Alkohol, neue und auf Jugendliche ausgerichtete Nikotinprodukte, Passivrauchen sowie sucht- und schädigungsfördernde digitale Räume erschweren eine gesunde Lebensweise. Gleichzeitig bestehen in Deutschland immer noch Schutzlücken, die insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien überdurchschnittlich treffen.

Vor diesem Hintergrund konkretisiert die SPD-Bundestagsfraktion die Vereinbarungen des Koalitionsvertrags 2025 - im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel - mit unmittelbar wirksamen, sozial gerechten Maßnahmen. Prävention wird dabei ressortübergreifend gedacht und in Anlehnung an internationale Empfehlungen als Teil eines „Health in All Policies“-Ansatzes verstanden.

Zentrale Handlungsfelder

1. Gesunde Ernährung erleichtern

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für Ernährungsumgebungen ein, die gesunde Entscheidungen zur einfachen Wahl machen. Dazu gehören eine qualitativ hochwertige, an den DGE-Standards orientierte Kita- und Schulverpflegung, verbesserte Orientierungshilfen für Verbraucherinnen und Verbraucher (z.B. stärkere Nutzung des Nutri-Score), verbindliche Reduktionsziele für Zucker, Fett und Salz, die Ausweitung des Zuckerzusatzverbots für Babytee auf Babybrei, Getränke und Kekse für Babys und Kleinkinder sowie ein breiteres Angebot pflanzlicher Alternativprodukte. Wir unterstützen die Empfehlungen der Weltgesundheitsbehörde (WHO) zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten, die die Risikofaktoren (Tabakkonsum, Alkoholkonsum, ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel) reduzieren und das Gesundheitssystem stärken. Dazu gehören Maßnahmen wie die Einschränkung von Werbung - auch in den sozialen Medien - für stark zucker-, fett- und salzhaltige Produkte, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richtet, und eine Preisgestaltung, die einen ungesunden Lebensstil verteuert. Entsprechend wollen wir einen ungesunden Lebensstil (Alkohol-, Tabakkonsum u.Ä.) auch finanziell unattraktiv machen. Zudem prüfen wir positive Anreize (z. B. für Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte), die eine gesunde Ernährung erleichtern.

2. Zuckerreduktion durch Herstellerabgabe

Wir begrüßen die im Rahmen der jüngsten Vereinbarungen zur Gesundheitsreform vorgesehene Einführung einer gestaffelten Herstellerabgabe für zuckergesüßte Getränke nach international bewährten Vorbildern. Solche Getränke werden insbesondere von Kindern und Jugendlichen konsumiert. Ziel ist es, Reformulierungen anzuregen, den Konsum zu senken und insbesondere bei Kleinkindern und Babys nach der Beikosteinführung das Heranführen an zuckergesüßte Nahrungsmittel zu unterbinden.

3. Mindestalter für Energy-Drinks

Energy-Drinks enthalten sehr hohe Koffeinmengen, häufig kombiniert mit Zucker und weiteren Stimulanzien, und stehen im Zusammenhang mit gesundheitlichen Belastungen bei jungen Menschen. Die SPD-Bundestagsfraktion fordert daher einen verbindlichen, bußgeldbewehrten Abgabe- und Verkaufsstopp für Energy-Drinks und vergleichbare Produkte an unter 16-Jährige. Damit setzen wir Empfehlungen der Verbraucherschutzministerkonferenz und des Bürgerrates „Ernährung im Wandel“ um und stärken die gesundheitliche Prävention im Alltag.

4. Alkohol – Jugendschutz konsequent umsetzen

Wir begrüßen die geplante Abschaffung des sogenannten *„begleiteten Trinkens“*. Früher Alkoholkonsum stellt ein erhebliches Suchtrisiko dar. Alkohol soll ausnahmslos frühestens erst ab 16 Jahren erlaubt sein. Einer Abgabe auch von Sekt, Wein und Bier nur an Volljährige stehen wir offen gegenüber. Die Gefahr, die von Alkohol ausgeht, wird immer noch zu sehr unterschätzt. Wir werden Maßnahmen zur Prävention von FASD (Fetale Alkoholspektrumstörung) ausweiten. Zudem erkennen wir die u.a. im Rahmen der Gesundheitsreform erzielte Einigungen in der Koalition zur Erhöhung der Alkohol- und der Tabaksteuer als einen wichtigen Schritt an, finanzielle Anreize für eine gesündere Lebensweise zu schaffen.

5. Nikotinprodukte und Passivrauchen

Neue Nikotinprodukte mit jugendaffinem Design und Marketing bergen ein hohes Suchtpotenzial, und deren Verkauf ist zum Teil zurecht in der EU nicht erlaubt (Nikotinbeutel). Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für ein entschlossenes Vorgehen gegen solche Produkte ein. Zudem begrüßen wir die Initiative des Bundesrates für ein bundesweites Rauchverbot in geschlossenen Fahrzeugen, sobald Kinder oder Schwangere mitfahren – unabhängig davon, ob die Fenster geöffnet sind.

6. Psychische Gesundheit und digitale Schutzräume

Soziale Medien prägen die Lebenswirklichkeit und gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen maßgeblich, bergen aber erhebliche Risiken für ihre psychische Gesundheit, ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklungschancen. Zum Schutz von Kindern wollen wir die Nutzung von Social Media Plattformen bis zum Alter von 14 Jahren verbieten und uns für eine altersgerechte Medienbildung in der Schule einsetzen. Für Jugendliche bis 16 Jahre soll eine verpflichtende Jugendversion der Plattformen gelten. Die SPD-Bundestagsfraktion ist der Ansicht, dass soziale Medien kein rechtsfreier Raum sind. Wir setzen uns daher auch im Internet für die Rechtsdurchsetzung ein (siehe SPD-Impulspapier „Sichere Soziale Medien“). Eine verbindliche Medienbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ergänzt den präventiven Ansatz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in digitalen Räumen.

SPD Fraktion im Bundestag

7. Prävention stärken: Durch Sport, Bewegung und Wissen

Körperliche Aktivität ist ein wichtiger Baustein für Prävention. Mindestens 60 Minuten pro Tag empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation für Kinder, deshalb sollten Bewegung und Sport für alle unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern offenstehen. Auch die sichere Schwimmfähigkeit wollen wir fördern. Zudem sollen belastbare Daten zur körperlichen und psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen erhoben werden, um Präventionspolitik evidenzbasiert weiterzuentwickeln.

Leitgedanke
Der Anspruch der SPD-Bundestagsfraktion ist klar: Wir brauchen Alltags- und Ernährungsumgebungen, die im Sinne der Verhältnisprävention eine gesunde Lebensweise erleichtern. Kinder- und Jugendschutz bedeutet, Risiken nicht zu normalisieren, sondern Gesundheit aktiv zu schützen. Mit klaren Regeln, sozial gerechter Prävention und starken Unterstützungsstrukturen setzt sie ein deutliches Signal: Die Gesundheit junger Menschen hat Vorrang.“

SPD
Fraktion im Bundestag